

# Hans!+friends

Das Magazin für den Sanitärprofi

3-4/2016

**+ Perfekte Zuhörerin**

S. 6 > Melanie Chaloupka

**+ Das Multitalent  
feiert Geburtstag**

S. 9 > 15 Jahre iBox universal

**+ Bad-Architektin  
mit Teamgeist**

S. 18 > Bettina Schöttle-Lämmlin aus Lörrach





„Da passt alles“: Sanitärtechniker Andreas Nawrot schätzt die Zusammenarbeit mit seiner Kollegin, Bad-Architektin Bettina Schöttle-Lämmelin.

Serie: Starke Frauen im Handwerk

## Bad-Architektin mit Teamgeist

Gut 20 Jahre lang hat Bettina Schöttle-Lämmelin als Architektin ganze Bauprojekte betreut – von der Planung bis zur Bauabnahme. Dann wollte sie noch einmal etwas Neues machen und hat ihre Begeisterung fürs Bad entdeckt: als Mitarbeiterin des Sanitärfachbetriebs Marx in Lörrach. Von ihrem Architektur Know-how profitieren die Kunden ebenso wie ihre Kollegen.

„Dann muss der Elektriker noch einmal kommen.“ Bettina Schöttle-Lämmelin lässt sich nicht aus der Ruhe bringen, als bei Arbeiten im Zuge eines Badumbaus in einem denkmalgeschützten Wohnhaus aus den 1920er Jahren auf einmal Elektroleitungen auftauchen, wo sie niemand erwartet hat. „Bei solchen Projekten muss man immer mit Überraschungen rechnen“, lacht sie. „Deswegen traut sich auch nicht jeder Handwerksbetrieb an solch aufwändige Umbauarbeiten heran.“ Ihr hingegen scheinen Herausforderungen dieser Art ganz besonders zu liegen. Dabei kommen ihr das Know-how als Architektin und eine langjährige Erfahrung mit der kompletten Planung und Umsetzung von Bauvorhaben zugute. Mitunter schwierige und komplexe Bauaufgaben zu bewältigen, hat sie gelernt. Das hat sich auch bei Bauherren in der südbadischen Stadt herumgesprochen. Den Auftrag für die Badsanierung der rund 90 Jahre alten Villa oberhalb Lörrachs verdankt das Handwerksunternehmen Marx der Empfehlung zufriedener Kunden.

Doch auch die Kollegen von Bettina Schöttle-Lämmelin in der Lörracher SHK-Firma, für die sie seit März 2012 tätig ist, wissen inzwischen ihr architektonisches Know-how zu schätzen. Den Respekt musste sie sich allerdings erst verdienen, denn im männlich dominierten Sanitärhandwerk begegnete sie als Frau und als Architektin zunächst einer gleich zweifachen Skepsis. Doch das hat sich schnell geändert. „Da passt alles“, lautet der kurze Kommentar von Andreas Nawrot, erfahrener Monteur im Sanitärhandwerk, zur Zusammenarbeit mit der studierten Planerin. Seine positive Einschätzung basiert nicht nur auf der umfassenden Bau- und Planungserfahrung, die die aus Friedrichshafen Gebürtige mitbringt und die in manch kniffliger Situation einer Badsanierung oder eines Neubaus schon geholfen hat. Ebenso wichtig ist darüber hinaus, dass Bettina Schöttle-Lämmelin sich durch und durch als Mannschaftsspielerin versteht und als Akademikerin im Handwerksbetrieb keine Sonderrolle für sich beansprucht. „Wir respektieren uns alle gegenseitig“, erklärt sie ohne Umschweife. „Ohne Teamarbeit gibt es kein Bad.“

### „Ohne Team kein Bad“

Und die Teamarbeit beginnt bereits deutlich vor dem eigentlichen Baubeginn. „Die ersten Planungsideen entwickle ich zwar in der Regel alleine“, erzählt sie. „Doch nur, um sie dann gemeinsam mit unserem Team anhand von Fotos des jeweiligen Objekts zu diskutieren. Erst das Ergebnis unserer Team-Besprechung liefert die Basis, um das endgültige





„Sie haben mich verstanden“: Das größte Kompliment für die Planerin ist, dass wie in diesem Fall die Kundin das Gefühl hat, dass sie in ihrem Bad auch tatsächlich zu Hause ist.

Konzept und das Angebot für die Kunden zu erstellen.“

Noch mehr ist Teamwork während der eigentlichen Bauphase gefragt, in der die eigene Mannschaft immer wieder um weitere Handwerker aus anderen Gewerken anwächst. Um hier ein perfektes Zusammenspiel der beteiligten Firmen zu gewährleisten, lädt Bettina Schöttle-Lämmlein eine Woche vor Beginn der Bauarbeiten zur Besprechung in großer Runde. „Dazu versammeln wir noch einmal alle in dem jeweiligen Bauvorhaben engagierten Handwerker vom Elektrinstallateur bis zum Fliesenleger und die Bauherren“, berichtet sie. „So gewährleisten wir, dass alle wissen, worauf es bei dem Projekt ankommt und wie die Zeitplanung aussieht. Das gibt allen zusätzliche Sicherheit.“ Zumal alle den detaillierten Zeitplan inklusive einer Liste mit den Handynummern aller Projektbeteiligten auch noch in ausgedruckter Form an die Hand bekommen. „Die Zeitplanung stimmt in der Regel auf den Tag genau“, sagt die versierte Planerin nicht ganz ohne Stolz. Bei komplizierten Bauvorhaben baue sie sicherheitshalber immer zeitliche Puffer in die Planung mit ein.

### „Bäder zum Verlieben“

Bei der Einschätzung, wie lange die einzelnen Gewerke in einem Projekt tätig sind, hilft ihr Architektenwissen. Hinzu kommt die Fähigkeit, die beteiligten Handwerker zusammenzubringen. Von Vorteil ist dabei auch, dass Bettina Schöttle-Lämmlein in einer Handwerker-Familie aufgewachsen ist. Ihr Vater führte am Bodensee eine Holzbaufirma, und als Kind hat sie ihn oft auf Baustellen begleitet. „Damals gab es noch keine Akkuschrauber, da habe ich das Kabel

umgesteckt, damit mein Vater dafür nicht immer extra von der Leiter herunterklettern musste“, erinnert sie sich. Dabei entstand auch die Begeisterung für das Bauen. „Das Architekturstudium lag dann für mich auf der Hand.“

Schon in ihrer Tätigkeit als Architektin hatte es ihr das Bad ganz besonders angetan. „Das Bad ist einer der anspruchsvollsten Räume“, betont die Mutter zweier Kinder. „Mit Blick auf die technischen Installationen, aber auch weil hier alles passen muss, damit das Bad zum Wohlfühl- und Entspannungsort wird.“ Wie anspruchsvoll das Bad und seine Planung sind, wurde ihr vollends bewusst, als sich nach dem beruflichen Neuanfang in der Sanitärbranche alles nur noch um diesen einen Raum drehte. „Mir wurde schnell klar, dass mir eigentlich ein detailliertes Wissen zum Thema Sanitärinstallationen gefehlt hat. Denn im Studium spielt dies so gut wie keine Rolle“, gesteht sie in der Rückschau. Aber sie sei neugierig auf das neue Arbeitsgebiet gewesen, habe viel gefragt, sich einiges Wissen durch „Learning by doing“ angeeignet. Am meisten habe aber geholfen, dass sie ein paar Wochen lang mit auf den Baustellen angepackt hat. „Das war wie ein spätes Praktikum“, lacht die 51-Jährige. „Außerdem haben sich meine Kollegen und mein Chef sehr geduldig gezeigt und mir eine Menge erklärt.“ Doch das ist längst Vergangenheit. Heute trägt sie mit ihrer individuellen, auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kunden zugeschnittenen Planung dazu bei, dass ihre Kollegen und sie im Team – so der sympathische Slogan der Firma Marx – „Bäder zum Verlieben“ bauen. Eine echte Bad-Architektin eben.



### Marx GmbH in Lörrach

„Klasse statt Masse“ lautet die Devise des Familienunternehmens Marx, das 1953 von Richard Marx gegründet wurde und seit 1998 von Oliver Marx in der dritten Generation geführt wird. Damit verbindet der SHK-Betrieb, der sich auf die Geschäftsfelder Service, Bad, Heizung und Haustechnik konzentriert, ganz in der Tradition des Firmengründers „ehrliches, geradliniges und kundenorientiertes Handwerk“. Das heißt auch: kein Bad von der Stange, sondern individuelle, bedarfsgerechte Planung. Dementsprechend groß ist die Anzahl anspruchsvoller und hochwertiger Projekte, die das Unternehmen mit seinen 15 Mitarbeitern – darunter drei Auszubildende – plant und umsetzt. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei dem barrierefreien Bad, für das die Firma ihren Kunden sogar eine „Länger-zuhause-Wohnen“-Garantie gibt.  
[www.marx-loerrach.de](http://www.marx-loerrach.de)  
[www.marx-barrierefrei.de](http://www.marx-barrierefrei.de)



Detaillierte Planung: Jedes Gewerk weiß, wann es welche Leistung in einem Projekt zu erbringen hat. So lässt sich eine termingerechte Fertigstellung sicherstellen.



### Mein Tipp – von Frau zu Frau

„Grundsätzlich rate ich dazu, Stillstand zu vermeiden. Man sollte sich stets eine gesunde Neugierde auf Neues und Unbekanntes erhalten. Manchmal muss man dann auch den Mut haben, alles hinter sich zu lassen und komplett neu anzufangen. Dies ist sicher leichter gesagt als getan. Aber zu spät ist es nie dafür!“